

daß viele Kuckucke beringt werden, besonders in Westdeutschland.
(31. Ringfund-Mitteilung Helgoland.)

R. Drost.

Erster Nachweis eines Sumpfrohrsängers (*Acrocephalus palustris* (Bechst.)) in Marokko. Erst kürzlich gelang es mit Hilfe Herrn Dr. HARTERTS, die Rückmeldung eines Sumpfrohrsängers aus Marokko aufzuklären. Der Vogel wurde am 23. V. 1924 auf Helgoland im Fanggarten der Vogelwarte von einem Besucher mit Ring Nr. 61076 beringt. Am 24. IX. 1926 wurde er in Kenitra (34° 20' N; 6° 30' W), nordöstlich von Rabat, geschossen. Diese Art wurde nach HARTERT bisher noch nicht für Marokko festgestellt. (32. Ringfund-Mitteilung Helgoland.)

R. Drost.

Seidenschwänze sind auf unsere Umfragen hin von zahlreichen Orten — südlich bis Oberschwaben und Ungarn, westlich bis Holland und England — gemeldet worden. Die Wiederfunde der in Rossitten beringten Durchzügler ergab eine Streuung von Wilna bis Hamburg, die meisten Funde aber in Böhmen. Nachrichten über Letztbeobachtungen u. a. sind auch weiterhin erwünscht. Bearbeitung folgt später.

Die Schriftleitung.

Beringungs-Technik.

Beim **Fang des Stares**, der sich abgesehen vom Massentfang mittels verschiedener Fangarten fast ausschließlich im Nistkasten abspielt, habe ich folgende Fangvorrichtung als die bequemste und erfolgreichste befunden:

In einen möglichst gleichmäßig angefertigten Starkasten, dessen Deckel am besten zum Abnehmen eingerichtet ist, ließ ich vom Klempner einen Blechtrichter einpassen, der etwa 5 cm unterhalb des Flugloches beginnt und sich nach unten zu derart verjüngt, daß er in ein dreizehncentimetriges Dachrinnenfallrohr fest anschließend übergehen kann. Um dieses Fallrohr recht nahe am Stamm des Baumes, an dem der Kasten hängt, herabzuführen, wurde der Trichter so gebaut, daß seine Hinterwand an der des Kastens ziemlich anliegt und mit dieser parallel verläuft, sodaß nur Vorderwand und Seitenwände des Trichters entsprechend abzuschrägen sind. Die Länge des Trichters kann beliebig sein. Zu beachten ist nur, daß sein oberer Rand in seinem Umfang dem Innenumfang des Kastens genau entspricht. Durch sonst entstehende Zwischenräume könnte Licht einfallen, das den Star in Staud setzt, das Innere zu erkennen.

Die Länge des Fallrohres, das mindestens 13 cm im Durchmesser sein muß, um entsprechend der Flügelspanne des Stares Flügelbrüchen, die ich niemals zu verzeichnen hatte, vorzubeugen, wird sich nach der Höhe des in Fage kommenden Baumes richten. Bei der von mir benutzten Falle beträgt sie sieben Meter.

An seinem unteren Ende mündet das Fallrohr in einen dunklen, beliebig großen Kasten aus, den ich durch einen mit Heu gefüllten Sack ausgepolstert habe. Dadurch können sich die herabfallenden Stare nicht verletzen. Dunkel und damit zugleich undurchlässig für Zugluft muß dieser Kasten sein, damit einmal nicht von unten einfallendes Licht das Rohrinne erhellet und den Star vom Einschlüpfen abhält, andererseits nicht starker Luftzug im Inneren des Rohres das gleiche Ergebnis zeitigt.

Um schließlich ein müheloses Herausnehmen der Gefangenen zu ermöglichen, habe ich den dunklen Kasten an einer seiner Längsseiten einen zweiten, kleineren Kasten angehängt, der in seiner oberen Ecke ein nur 3×3 cm großes Fenster besitzt, das deshalb so klein gewählt ist, um aus den eben erörterten Gründen nur wenig Licht zuzuführen. Eine nur etwa 8×8 cm große Oeffnung vermittelt den Uebergang aus dem einen in den anderen Kasten. Dieses wenige Licht genügt schon, um die zuerst in dem dunklen Kasten ankommenden Gefangenen sogleich in den helleren hinüberzulocken, da sie glauben mögen, das Licht führe sie wieder in die Freiheit. So sammeln sich die Stare gewöhnlich in dem abnehmbaren Kasten, den man nicht gleich an Ort und Stelle, sondern besser erst in einem geschlossenen Raum zu entleeren braucht.

Auf diese Weise habe ich im vergangenen Jahre einen großen Teil der hiesigen Stare gefangen, ohne daß einer der Gefangenen sich verletzt hätte.

Wer ganz sicher gehen will, kann das Fallrohr wenigstens in seinem oberen Teile mit Rindenschalen, die man bei jedem Stellmacher erhält, unkleiden, wodurch eine gute Anpassung des Rohres an den Baumstamm erzielt wird. Zum Schutz gegen Nässe empfiehlt sich das Benageln der beiden unteren Fangkästen mit Dachpappe. Als Material für das Fallrohr ist nur gute Zinkdachrinne angebracht. Ofenrohr würde infolge von Witterungseinflüssen auch innen sehr schnell Rost ansetzen, wodurch die herabfallenden Vögel durch starke Reibung leicht Schwungfedern einbüßen und evtl. auch anderweit sich verletzen könnten.

Der Vorteil dieser Fangart besteht vor allem darin, daß man die gefangenen Vögel nicht mehr vom Baum herabzuholen braucht, wodurch die übrigen Stare, namentlich wenn einige der Gefangenen Angstlaute

von sich geben, allzu leicht vergrünt werden und, daß man mehrere Stare gleichzeitig fangen kann, da es einer besonderen Fangstellung nicht mehr bedarf. **Wolfgang Schneider**, Liebertwolkwitz, im Februar 1932.

Schrifttum.

Allgemeines.

LOBRENZ, K., Betrachtungen über das Erkennen der art eigenen Triebhandlungen der Vögel; *J. f. Orn.* **80**, 1, 1932, S. 50—98.

ROBERTS, B. B. On the normal flight-speed of birds; *Br. Birds* **25**, 8, 1932, S. 220—222.

SALOMONSEN, F. Lomvien. *Uria aalge* (Pontopp.), i de danske Farvande; *Dansk. Orn. Foren. Tidskr.* **25**, 3/4, 1931, S. 109—124. — Eine Zusammenstellung des Lummenvorkommens in den dänischen Gewässern, begleitet von 2 Kartenskizzen. Weder die nordische Lumme, *Uria aalge aalge* (Pontopp.) noch die westliche Lumme, *Uria aalge albonis* Withl., kommen in Dänemark als Brutvogel vor, sind jedoch beide häufige Wintergäste. Als solche werden sie an der Westküste etwa gleich häufig angetroffen, in Ostdänemark dagegen wird *U. a. aalge* weit häufiger gefunden als *U. a. albonis*. Die östliche Lumme, *Uria aalge intermedia* Nilss., ist auch Brutvogel auf dänischem Gebiet, nämlich auf Græsholmen bei Christiansø, früher auch noch auf Nord-Bornholm, im Winter kommt sie bis in die ostdänischen Gewässer. Desselberger.

SCHÜZ, E. Die Jahresverbreitung von Brutgemeinschaften bei Zugvögeln als biologisches Problem; *Forschungen und Fortschritte* **7**, 35/36, 1931, mit 3 Abb.

SCHÜZ, E. Vom Zugtrieb und vom Orientierungsvermögen der Vögel; *Deutsche Med. Wochenschr.* **58**, 1932. Anschauliche Uebersicht über den Stand der Forschung in knappster Form. R. Drost.

SOMMEREN, V. G. L. VAN. Catalogue of the European and Asiatic migrants to Kenya and Uganda with brief outline of the subject of migration of birds; *The Journal of the East Africa and Uganda Natural History Society*, Sonderheft 4, 1931, S. 1—40. — Erwähnung der Geschichte der Vogelzugsforschung, kurze sachliche Angaben über Zuggründe, -formen, -richtungen und -geschwindigkeiten. Darauf Aufzählung von 140 europäischen und asiatischen Arten mit Einzelangaben über deren Sommer- und Winteraufenthalte, ausführlichere Mitteilungen der Ankunfts- und Abreise- bzw. der Durchreisedaten in Kenya und Uganda. Riedel.

Phaenologie.

Nach Arten:

Alcae: Krabbentaucher, *Alca alle*, Süd-Wales (H. F. WITHERBY), 1932, *Br. Birds* **25**, 8, S. 229. — Land, *Fratrercula arctica*, Südengland (H. F. WITHERBY), 1931, *Br. Birds* **25**, 7, S. 203.

Colymbi: Eissectaucher, *Colymbus immer*, England, E. ST. G. BETTS und C. B. CHAMBERS, 1932, *Br. Birds* **25**, 10, S. 304—305.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [3_1932](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Wolfgang

Artikel/Article: [Beringungs-Technik 96-98](#)